

«Die WM ist immer im Hinterkopf»

Mit Emma Berri und Sabrina Arn sowie Trainer Gerhard Christen nimmt ein Trio des SHC Grenchen-Limpachtal an der Streethockey-Heim-WM teil.

Lucilla Mendes

Wenn vom 21. bis 29. Juni in Raron die Weltmeisterschaft im Streethockey – international Ballhockey genannt – stattfindet, stehen auch zwei junge Frauen aus der Region auf dem Spielfeld. Die 17-jährige Kantischülerin Emma Berri aus Grenchen sowie die 15-jährige Sabrina Arn aus Arch haben die Qualifikation geschafft. Sie spielen beide im Team des SHC Grenchen-Limpachtal. Den Trainer des Nationalkaders kennen sie gut, er ist auch ihr Trainer in Grenchen. Zudem sind werden noch neun weitere Frauen aus ihrer Mannschaft – sie stammen alle aus dem Bernbiet – an der Weltmeisterschaft teilnehmen.

Dass der Trainer Gerhard Christen so viele Frauen aus seinem Team im Nationalkader hat, könnte als «Vetterliwirtschaft» ausgelegt werden. Ist es aber nicht, wie Christen betont. Einerseits sei die Auswahl an Frauenteam auf diesem Niveau in der Schweiz nicht gross, andererseits hätten seine Frauen aber bei den Vorausscheidungen genau dieselben Auflagen gehabt, wie alle anderen Spielerinnen. Zudem habe er nicht alleine die Auswahl getroffen.

Mit internationalen Spielen haben die wenigsten Teilnehmerinnen aus der Schweiz Erfahrung. Darum kennt man die Gegnermannschaften nicht wirklich. «Das kann ein Vorteil sein, da wir so unbelastet aufs Feld gehen. Wir müssen aber dann vor Ort trotzdem gut die Spiele der anderen Mannschaften verfolgen», weiss der Trainer. Klar sei, dass Kanada, Tschechien und die USA zu den Favoriten gehören.

Sabrina und Emma, die beide noch an der Schule sind, wurden ohne Weiteres für die WM dispensiert. Aber nicht nur: «Auch unsere Geschwister und Eltern kriegten problemlos frei. Es ist schön zu wissen, dass sie



Emma Berri (rechts) aus Grenchen sowie Sabrina Arn aus Arch mit Trainer Gerhard Christen.

Bild: Mendes

«Ich setze viel mehr auf Ausdauer, Kraft, mache Stocktraining und besuche ein spezielles Training für den Rumpfaufbau. Die WM ist immer im Hinterkopf.»

Sabrina Arn
Streethockey-Nati-Spielerin

vor Ort supporten werden», sind sich die beiden einig.

Unterstützung ist wichtig

Streethockey ist nach wie vor eine Randsportart – oder Gerhard Christen geht sogar noch weiter: «Bei unserem Sport ist die Zahl der Vereine sogar rückläufig. Teams, die nicht frühzeitig in den Nachwuchs investiert haben, lösen sich auf.» Und so läuft im Streethockey vieles nur dank der Unterstützung der Spielerinnen-Familien sowie dem Support von Sponsoren: «Zwar übernimmt der Verband einen wichtigen Anteil an den entstehenden Kosten, aber für das Einlaufdress suchten die Spielerinnen zum Teil selber Sponsoren, denn einen Teil der Auslagen müssen sie selber be-

zahlen.» Weiter sei man sehr froh um die Unterstützung des 99er-Club, welcher vonseiten Verband gegründet wurde und aus Freunden, Förderern und Gönnern der Streethockey-Szene besteht.

Christen betont, dass er nur auf dem Papier Headcoach sei: «In Wahrheit bin ich ein einzelnes Zahnradchen. Hinter mir steht ein Betreuersteam, welches ich auch aus Leuten vom SHC Grenchen-Limpachtal zusammengestellt habe. So sind auch die Assistenten, die Team-«Managerin», die Physiotherapeutin und ihre Tochter, die tatkräftig mithilft, aus Grenchen.» Christen ist nicht nur aus technischen Gründen froh um das Betreuersteam, sondern auch, weil er selber nicht sattelfest in Fremdsprachen ist: «Aber da

können mir dann auch meine Spielerinnen unter die Arme greifen.»

Seit einigen Wochen ist nun das Nationalkader in der Vorbereitungsphase. Trotzdem übt Gerhard Christen keinen Druck auf die Frauen aus: «Ich sage beim Training hier in Grenchen nie, dass sie sich mehr Mühe geben sollen, weil sie in der Nation sind.» Das sei aber auch nicht nötig. Emma bestätigt denn auch, dass sie automatisch begonnen hat anders zu trainieren: «Ich habe das Ausdauertraining intensiviert und trainiere seit Januar sechs Tage pro Woche je eine Stunde. Zudem gehe ich viel sorgfältiger mit meinem Körper um.» Das bestätigt auch Sabrina: «Ich setze viel mehr auf Ausdauer, Kraft, mache Stocktraining und besuche ein spe-

Die Streethockey-WM in der Schweiz

Vom 21. bis 29. Juni 2024 findet in Visp und Raron die Streethockey – oder wie es international heisst: die Ballhockey-Weltmeisterschaft – statt. Gespielt wird in der Raiffeisen-Arena in Raron sowie in der Lonza-Arena in Visp. 18 verschiedene Nationen werden um den Weltmeistertitel kämpfen. Darunter auch die grössten Nationen des Ballhockeys, Kanada und Slowakei. Aber auch die Schweiz ist mit von der Partie. Bei der Frauennationalmannschaft spielen 11 Frauen aus dem Team SHC Grenchen-Limpachtal mit. Bei den Herren sind mit Dean Brodard und Lukas Stäheli zwei Teammitglieder des SHC Bettlach im National-Kader. (az)

zielles Training für den Rumpfaufbau. Die WM ist immer im Hinterkopf.»

Ungewohnt ist, dass die WM nicht im Freien durchgeführt wird, sondern in den Eishockeystadien von Visp und Raron. Aber auch darauf ist die Schweizer Frauennationalmannschaft vorbereitet: «Wir trainieren nun möglichst oft in Kernenried. Dort hat der Verein denselben Belag, wie wir ihn in Visp vorfinden werden.»

Und was sind nun die Ambitionen für die Weltmeisterschaft? Der Coach ist optimistisch: «Wir gehen ganz klar auf den Platz, um zu gewinnen.» Und Sabrina und Emma hoffen auf den Heimvorteil: «Mit unseren Familien und Freunden in den Zuschauerreihen werden wir selbstbewusst auftreten.»

Der Duathlet läuft allen davon

Der Deutsche Weltklasse-Duathlet Felix Köhler gewann den 24. Grenchenberglauf mit grossem Vorsprung in neuer Streckenrekordzeit. Bei den Frauen feierte die aktuelle Berglauf-Schweizer-Meisterin Celine Aebi von der LV Langenthal ihren Sieg-Hattrick.

Manfred Dysli

Die 24. Auflage des Grenchenberglaufes mit einer Streckenlänge von 11,7 Km und mit 895 Höhenmetern in die Nähe des Bergrestaurants Untergrenchenberg war der sechste von zehn Wertungsläufen in der beliebten Jura-Tour-Serie der Bergläufer. Mit 318 Sportlerinnen und Sportlern waren diesmal genau zwei Teilnehmer mehr als im Vorjahr an der Startlinie zu sehen.

Im Männer-Hauptrennen war der bald 40-jährige Deutsche Felix Köhler (im Bild) ganz klar der Chef im Feld. Der in der Mountainbike-Hochburg Bad Säckingen, direkt an der Schweizer Grenze bei Stein AG, aufgewach-



se Felix Köhler ist seit 12 Jahren in der Schweiz wohnhaft, und ist kürzlich von Allschwil nach Laufen BL umgezogen. «Das war bei meiner ersten Teilnahme am Grenchenberg ein cooles Rennen, bei dem ich von Anfang an vorne dabei war, und die vier stärksten Gegner Marti, Hügli, Zaugg und Bailly schon früh entscheidend distanzieren konnte», so der strahlende Tagessieger, der mit 55:07,4 Minuten den Streckenrekord des letztjährigen Siegers Christian Mathys aus Oberdorf, der diesmal nicht am Start war, um 3,2 Sekunden verbesserte.

Als Zweiter kam der erst 20-jährige Bern-Jurassier Mickael Marti mit fast vier Minuten Rückstand auf Köhler ins Ziel. Der dritte Podestplatz ging an Manuel Hügli aus Brislach. Als schnellste Solothurner im Overall-Klassement wurden Jordi Marroci, der Freund der Weltklasse-Duathletin und Triathletin Petra Eggeschwiler als 11. sowie der frühere Radprofi Marcel Klaus aus Rickenbach SO als 14. gestoppt.

Celine Aebi mit Hattrick-Sieg

Bei den Frauen kam es zu einem grossen Duell zwischen der in Utzenstorf wohnhaften Top-Läuferin der LV Langenthal, Celine Aebi, und der Grenchenbergsie-

gerin von 2021, Petra Eggeschwiler aus Oberdorf SO. Aebi, die im April beim Tüfelfschluchtlauf in Hägendorf zum ersten Mal Schweizer Meisterin im Berglauf geworden war, lieferte sich mit Petra Eggeschwiler vom STV Welschenrohr ein grosses Duell.

Schliesslich holte sich Aebi nach ihren Erfolgen 2022 und 2023 den klassischen Hattrick in der Uhrenstadt. Und dies nur zwei Tage nach ihrem Sieg beim Städtläufer in Wangen an der Aare, wo sie den sieben Jahre alten Streckenrekord ihrer LVL-Teamkollegin Nicole Egger um eine Sekunde verbessert hatte.

«Weil es mir in Frankreich an der Berglauf-EM nicht gut lief, hatte ich am letzten Wochenende eine Pause einge-

schaltet und auf den Schweizer Frauenlauf in Bern verzichtet. Jetzt lief es mit sowohl am Freitag in Wangen als auch jetzt in Grenchen wieder gut.» so Aebi, die nun vor einem dreiwöchigen Trainingslager im Engadin und in Davos am kommenden Sonntag den Aletsch-Halbmarathon im Visier hat.

Petra Eggeschwiler meinte zu ihrem Ehrenplatz hinter Celine Aebi: «Ich konnte bis etwa beim 7. Kilometer mit ihr mithalten. Aber bei einer Abwärtspassage in der Nähe des Wäsmeli musste ich sie ziehen lassen», so Eggeschwiler, die sich schon jetzt auf den Alp-d'Huez-Triathlon vom 25. Juli und auf den Inferno Triathlon vom Thunersee auf das Schilthorn am 17. August

freut. Als Lieblingsbergläufer bezeichnet Eggeschwiler neben dem Passwanglauf auch den Weissensteinlauf, bei dem sie zum OK gehört.

Im Weiteren zeigten neben Petra Eggeschwiler zahlreiche weitere regionale Läuferinnen starke Leistungen am Grenchen Hausberg. So auch Monika Pfeiffer aus Feldbrunnen, deren Tochter Celine Pfeiffer am Städtläufer hinter Celine Aebi als Zweite die Silbermedaille errungen hatte. Als zwölftbeste Läuferin des Tages gewann Monika Pfeiffer in der Kategorie Frauen 55 die Goldmedaille.

Die Jura Top Tour 2024 geht am Freitag, 16. August, in Olten mit dem Born to Run in die siebte Runde.